

Freilichtmuseum Beuren



Kleine Gemeinde ist großes Ziel von Oldtimer-Liebhabern

Von Thomas Schorrardt

18. August 2018 - 17:16 Uhr

Zum Auftakt des Oldtimer-Treffens in Beuren im Kreis Esslingen hat sich auch die S-Klasse-Modellreihe von Mercedes-Benz die Ehre gegeben.



Das Heckflossen-Modell von Mercedes, im Jahr 1959 auf den Markt gebracht, hat Maßstäbe in der passiven Sicherheit gesetzt.

Foto: Andreas Rosar Fotoagentur-Stuttg

Beuren - Um sie herum trötet, rattert und faucht es, doch sie brauchen keinen akustischen Zeigefinger, um auf sich aufmerksam zu machen. Die Fahrzeuge, mit denen die Mercedes-Benz S-Klassenfreunde aus Stuttgart ihre Aufwartung beim Oldtimer-Treffen im Freilichtmuseum Beuren gemacht haben, punkten lieber durch zurückgelehnte Eleganz. Am Samstag haben zehn der Nobelkarossen auf den Obstwiesen des Museumsdorfes geparkt – als Hommage an 50 Jahre S-Klasse des schwäbischen Autobauers.



Oldtimer-Treffen in Beuren

Von Arbeitspferden und Nobelkarrossen

Unweit der Champagner-Bratbirne war da ein 1995 gebautes Modell der Baureihe 140 geparkt – im Volksmund ob seiner für damalige Zeiten unflätigen Ausmaßes und seines bekanntesten Fahrers auch Kohl-S-Klasse benannt. Alles relativ: „Heute fällt das wuchtige Auto auf der Straße kaum noch auf“, sagt Ingolf Bogus, der Sprecher der S-Klassenfreunde. Immerhin zeichnet sich das Fahrzeug durch eine Reihe von Innovationen aus, die Mercedes-Benz zuerst in seiner Spitzenreihe zum Einsatz gebracht hat. „Das darf ruhig etwas kosten“, beschreibt Bogus die zugrunde liegende Philosophie. Dazu zählt die weltweit größte Katalysator-Anlage, die fluorkohlenwasserstofffreie Herstellung und die Isolierglasscheiben.

Schwingungen bis in die Magengegend

Auch die Vorgängermodelle zeichneten sich durch Innovationssprünge aus. Bei den Baureihenbezeichnungen W 180, W111, W 108 und W 116 schnalzt der Kenner mit der Zunge. auch wenn die jüngeren Modelle die Oldtimer-Altersgrenze – in Beuren ist es das Baujahr 1969 – nicht erreichen.

Immerhin hatte, wer richtig alte Fahrzeuge bewundern wollte, auch am Samstag schon reiche Auswahl. Der Lanz-Bulldog aus den 1920er Jahren, von der Oldtimer-Fangemeinde mit dem Kosenamen Mops versehen, stellte eindrucksvoll unter Beweis, weshalb die Freude an historischen Fahrzeugen viel mit Bauchgefühl zu tun hat. Wenn sein Motor loswummert, dann sind die Schwingungen bis in die Magengegend hinein zu spüren. Wer das Gefühl selbst erleben will, dem bietet sich am Sonntag eine weitere Gelegenheit. Neben dem Mops werden sich am zweiten Tag des Oldtimer-Treffens von 9 Uhr an noch 499 weitere automobile Schätze präsentieren.